

wirt Johann Buecken zu Augsburg 24, im Wittwenstand 36 und bey obgemeldetem Abt allhie 18 Jahre gelebt hat. Daß ihr ganzes Alter war 78 Jahr. Ruhet allhie bei ihrer lieben Entelin: immer wartend der fröhlichen Auferweckung des Herrn Jesu Christi.“

Die Grabchrift des Abts Varenbühler lautet nach Crusius: Deo sacrum. Anthonio Varenbylero, Lindauensi, Theol. Doctori, tertio coenobii hujus Abbati reformato, vixdum annos 36 ac menses 4 nato, sexto die Maii anni salutis 1591 pie et constanter in Christo defuncto, filio et marito charissimo, moesti parentes uxorque gravida hoc pietatis monumentum posuere. Utebatur is vivens pio symbolo hoc Nazianzeni dicto: *ἀεχθῶ ἀπάντων καὶ τέλος ποίει θεός*. Außer dieser auf dem Boden liegenden Grabplatte befand sich noch eine Tafel an der Wand, welche in goldenen Buchstaben seinen Lebenslauf beschreibt.

Von Interesse ist weiter der Denkstein des Kanzlers Winkelhofer, einem Stiefsohn des Abts Johannes Schultheiß. Die teilweise beschädigte Inschrift ist eine doppelte, eine lateinische in Majuskeln und eine sich als Rahmen um sie herumziehende deutsche in Minuskeln. Diese Inschrift lautet: „Anno domini XVCXXVI auf S. Katharinentag starb der ehrwürdig hochgelart Herr Heinrich Winkelhofer, beider Rechte Doktor und Canzler zu Wirtemberg. Dem Gott genad. Amen.“ Die lateinische Schrift in der Mitte des Steins lautet: „D. PP. S. Consultiss. LL. Doctori, hujusque Duca. Wirt. Cancellario ben. me. Heinricho Winkelhofer de Ehingen, Jo. Ab. Hirsaug. fil. dulci patri vitricoque. Monast. op. patrono ac Tutori, hoc memoriae faciendum curavit, obiit anno Christi M. D. XXVI. 7. Kalend. Decemb.“ Das groß oben auf den Stein ausgehauene Wappen, eine Lilie, ist das Winkelhofersche Wappen, wie es z. B. in der Stadtkirche zu Ehingen und auf dem schönen Glasgemälde im Rathhaus daselbst zu sehen ist. Man vergleiche die Lebensgeschichte dieses Mannes von Dr. Hehle in den Württembergischen Vierteljahrsheften von 1880.

Einige weitere Grabsteine aus dem fünfzehnten Jahrhundert sind nur in Bruchstücken vorhanden; auf einem liest man noch die Worte: Anno . . . assumptionis virginis marie o. dns jacobus rector ecclesie in Schafhusen XVIII

. . . . das septembris. Ein anderer Stein zeigt als Wappenbild einen Mann mit einem Schloß am Mund.

Noch ist zu erwähnen der Grabstein des Andreas Faus von Tübingen, Vogt zu Hirsau (1582—85), welcher „uff den 16. Tag Junii nach Mittag um 5 Uhr 1585 gestorben ist“.

Ferner die Denksteine der Frau Margareta Schultheißin von Gröningen, † 7. Dezember 1531, der Frau Walburgis Holzman von Tübingen, † 24. Oktober 1542, W. Bartholomäus Neuffers Gattin und der Fran Katharina Zasingin, Herrn Ulrich Zasing, beider Rechte Dr. Röm. kaiserl. Hofrats eheliche Hausfrau. Diese letzteren Grabchriften hat uns Parsimonius aufbehalten.

Das ist alles, was wirklich noch vorhanden oder aus Manuskripten und Büchern über das Kloster zusammenzulesen ist. Viele von den Grabsteinen kamen erst bei den Ausgrabungen in der großen Klosterkirche in den Jahren 1835—36 zu Tage und wurden an der nördlichen Wand der Marienkirche aufgestellt. Damals stieß man auch auf die unter dem Hochaltar der Peterskirche befindliche Gruft, welche dann mit einer eisernen Fallthüre verschlossen wurde. Die bei der Oeffnung der Gräber noch vorgefundenen Gebeine wurden in einer Kiste in dieser Gruft niedergelegt.

#### Etwaß von der Verwaltung der Stadt Ellwangen im Jahre 1492.

Hienach ist beschrieben was umnd wievill man einer yeden person die der Statt dient ein Jar zelon gyt beschriben nach sant Jacobs tage<sup>1)</sup> In der Cred.<sup>2)</sup> Anno dni CDLXXXxij<sup>3)</sup> /

Item man gyt einem yeden Stüirer<sup>4)</sup> von einer yedem Stüir einzebringen ein guldin /

In aber<sup>5)</sup> xij β hllr<sup>6)</sup> für seine vimal an der Stüir<sup>7)</sup> /

It man gyt einem Stattschryber ein Jahr zelon zehenn guldin /

In aber xv β hllr von yeder Stüir ynzebringen,

In aber xij β hllr für seine vjmal an der Stüir In aber v β hllr, ze oppfer gelt<sup>8)</sup> vff wyhemacht /